

# Mœurs et coutumes au Mzab

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie  
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =  
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **19 (1964)**

Heft 3: **75 Jahre geographisch-ethnographische Gesellschaft Zürich**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Den Knabenschaften Graubündens liegen Statuten zugrunde, die dem Uneingeweihten kaum zugänglich sind. Das gleiche gilt auch für die Körperschaft der Imesurda. Beide Institutionen besitzen einen ausgesprochen geheimbündlerischen Charakter, und ihre Mitglieder haben über die internen Angelegenheiten strengstes Stillschweigen zu bewahren. Werden sie fehlbar, kommen sie vor eigenen Disziplinargerichten zur Aburteilung.

Diese Männerbünde unterscheiden sich nur in nebensächlichen Dingen voneinander. Selbst der Umstand, daß den Knabenschaften nur Ledige angehören können, der Nachtwache indessen bloß Verheiratete, spielt keine Rolle. Im Mzab, wo jeder Jüngling mit 16 Jahren verheiratet wird, müßte diese Institution, auf der gleichen Voraussetzung wie in Graubünden aufgebaut, hinfällig werden.

Was die Sitten und Bräuche in den beiden Gebieten betrifft, gibt es noch andere merkwürdige Übereinstimmungen. So ist zum Beispiel am einen wie am anderen Ort der Brauch des Bleigießens verbreitet. Während bei uns aber in der Silvesternacht oder am Dreikönigstag Blei gegossen wird, so im Mzab oftmals dann, wenn einen gewisse Dinge, über die man «Klarheit» erlangen möchte, beunruhigen. Will zum Beispiel ein in Algier tätiger Mozabite über die Treue seiner im Mzab zurückgebliebenen Frau Bescheid wissen, greift er nicht selten zu diesem Mittel. Es kam schon vor, daß negative Sinndeutungen der entstandenen Bleifiguren zu Ehescheidungen führten.

Wie soll die auffallende Ähnlichkeit gewisser Sitten und Bräuche zwischen den beiden voneinander so entfernten Gebieten erklärt werden? Ich wage bloß Vermutungen zu äußern. Vielleicht gehen sie in beiden Regionen auf die Römerzeit zurück, vielleicht haben sie sich aber auch da wie dort selbständig entwickelt. Denn gleiche Nöte, wie sie zum Beispiel Trockenzeiten darstellen, lösen ähnliche Reaktionen aus: der Mensch nimmt Zuflucht zum Irrationalen, zu Gott, Gebet und Bittgang.

#### MŒURS ET COUTUMES AU MZAB

Certaines mœurs et coutumes connues chez nous en Suisse, surtout dans des régions alpines, sont répandues aussi chez les Mozabites, habitants du Mzab (Sahara algérien), berbères de race et musulmans du rite ibadite. Ainsi p. ex. une bénédiction des palmeraies a lieu chaque printemps. Lors d'une extrême sécheresse, des processions se rendent au bord du lit de l'oued, priant pour que l'eau y afflue. On célèbre aussi des fêtes commémoratives, soit en l'honneur de cheikhs défunts vénérés, anciens chefs des mosquées ibadites, soit pour rappeler des événements historiques.

Comme certaines régions suisses, le Mzab connaît l'institution des corvées auxquelles tous les hommes aptes au travail ont à participer. Des travaux de réparations aux bâtiments publics, de nettoyage de la ville, l'élévation de digues et le creusement de conduites d'eau et leur entretien se font en corvée. L'institution de la garde de nuit à Ghardaia, capitale du Mzab, est d'un intérêt tout spécial: elle présente une analogie frappante avec certaines organisations secrètes de jeunes gens célibataires dans les Grisons.

## ZWEI JAHRE WETTERBEOBACHTUNGEN IN NEPAL (1961—1963)

HANS BOESCH

Im Jahre 1960 ergab sich in Besprechungen mit dem Schweizerischen Hilfswerk für Außereuropäische Gebiete (SHAG) der Wunsch, in Nepal eine oder mehrere Wetterstationen einzurichten. Das Resultat dieser Besprechungen war, daß a) das Geographische Institut der Universität Zürich die Anschaffung des notwendigen Instrumentariums besorgte und die Auswertung der Resultate vorzunehmen hatte, und daß b) das SHAG den Transport der Instrumente, die Durchführung der Wetterbeobachtungen